

STERBEN UM ZU LEBEN



Herr, dich verlassen heißt
sterben. Zu dir heimkehren heißt
zum Leben erwachen. In dir
bleiben heißt leben.

Aurelius Augustinus
Augustinus von Hippo

Ein scharfer, stechender Schmerz



Ein junger Mann kommt zum Arzt und klagt: „Herr Doktor, ich habe starke Kopfschmerzen, die ich einfach nicht loswerde, können Sie mir helfen?“ Der Arzt schaut den strengen, jungen Mann freundlich an und fragt ihn, ob er regelmäßig Sport treibe.

„Nein, das ist doch Zeitverschwendung, ich treibe nur wesentliche Dinge!“ Der Arzt fragt ihn weiter, ob er öfter mit anderen jungen Leuten was unternahme und dabei Spaß habe.

„Nein, mit solchen zweifelhaften Vergnügungen habe ich nichts im Sinn!“ - „Lachen Sie hin und wieder herzhaft und machen Sie auch mal was Schönes wie Essen gehen oder Theaterbesuch?“ - „Nein“, antwortet der junge Mann, „ich bin ein ernsthafter Mensch!“ - „Sagen Sie, ist dieses Kopfweg, über das Sie klagen, ein scharfer, stechender Schmerz?“ –

„Ja, ein scharfer, stechender Schmerz um den ganzen Kopf herum!“ –

„Ganz einfach, mein Lieber, Ihr Leiden ist, dass Ihr Heiligenschein zu stramm sitzt. Sie brauchen ihn nur etwas zu lockern, und es geht Ihnen viel besser!“

So geh hin und iß dein Brot mit Freuden, trink deinen Wein mit gutem Mut; denn dies dein Tun hat Gott schon längst gefallen. Lass deine Kleider immer weiß sein und lass deinem Haupte Salbe nicht mangeln! **Prediger 9,7f**



Wenn der Wille Gottes den Willen des Menschen kreuzt, dann muss einer sterben. **Addison Leitch**

Befreiung vom Gesetz besagt nicht, dass wir davon befreit sind, den Willen Gottes zu tun, sondern dass ein anderer, der Herr selbst, ihn in und durch uns tut.

Corrie ten Boom



**STERBEN UM
ZU LEBEN**

JOHANNES 12,24-26

24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: **Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.**

25 Wer sein Leben lieb hat, der wird's verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt hasst, der wird's erhalten zum ewigen Leben.

26 Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. **Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.**

Jesus verwendete oft Bilder aus der Natur, um den richtigen Lebensstil nahe zu bringen.

Betrachten wir das Leben einer gigantischen Eiche. Wie wurde die Eiche geboren?



In einem Grab. Die Eichel wurde in die Erde gelegt, ein Grab wurde für sie gemacht. Sie starb und verschwand.

Sie starb und verschwand. Seitdem lebt sie und ist in ihrem Grab verwurzelt.

Wenn sie die Wahl hätte und den Boden verlassen wollte, in dem sie begraben wurde und verwurzelt ist – sie würde



sterben. Doch sie lebt nun seit mehreren hundert Jahren, wächst höher, wird breiter, kräftiger und schöner, und zwar genau in dem Grab in dem sie starb. Alle Früchte und alle Blätter, die sie Jahr für Jahr produziert, verdankt sie dem Grab, in dem ihre Wurzeln sind und das ihr Leben erhalten wird.

Wenn wir zu Christus gehören und er unser Leben ist, dann mögen wir wohl noch sterben, wir können aber nicht mehr tot sein.

Hans-Joachim Eckstein

**GIBT ES EINEN UNTERSCHIED
ZWISCHEN STERBEN UND TOD SEIN,
WENN JA WELCHER?**

JOHANNES 12,24-26

24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

1. Bild "Weizenkorn in der Erde"

Zur Zeit Jesu und Jahrhunderte hindurch aber waren Weizenkörner einerseits Nahrung und andererseits Saatgut. Da musste gut entschieden werden, wie viel Weizen wieder für die neue Saat verwendet werden sollte. Denn nur so kann es seine Kraft entfalten, erneut Frucht zu tragen. Das Korn musste "geworfen" werden, selbst kann es sich nicht säen.



2. Bild "Weizenkorn mit Wurzeln"

Nachdem das Weizenkorn "geworfen" ist, beginnt es zu keimen. Wenn das Klima stimmt, die Feuchtigkeit, die Wärme, die Schwere des Bodens, dann bricht aus dem kleinen, unscheinbaren Korn etwas auf, was als Möglichkeit in jedem Korn steckt.

Da kann der Bauer, nur abwarten, es gibt nur wenige Möglichkeiten, diesen Prozess des Keimens zu beeinflussen.



3. Bild "Weizenkorn mit kurzem Halm"

Das kleine Korn beginnt zu wachsen. Es hat seine Aufgabe gefunden, kann seine Fähigkeiten leben, beginnt sich zu entfalten. Der Bauer achtet jetzt auf das Unkraut rund um den wachsenden Weizen und jätet es. Von Jesu Gleichnisreden weiß ich, manchmal ist es sinnvoller, auch dem Unkraut Raum zu geben. Sonst besteht die Gefahr, die guten Triebe mit zu vernichten.



4. Bild "Grüner Weizenhalm"

Die Frucht am Halm ist grün. Zahlreich sind ihre Körner. Woher kommt diese Kraft? Die Wurzeln, tief in die Erde gestreckt, von oben die Sonne, das nötige Wasser von unten, bringen diese Kraft. Je höher hinaus der Halm, desto tiefer aber müssen die Wurzeln reichen.

5. Bild "Weizenhalm in der Sonne"

Es dauert lange, bis die Ähre reif ist. Sonne und Regen, Sturm und Unwetter muss sie aushalten. Die Ähre wiegt sich auf dem Halm, der ihr Stütze gibt.



6. Bild "Reife Weizenähre"



Aus dem kleinen Weizenkorn sind viele Körner in einer Ähre geworden. Sein Leben hat reiche Frucht getragen. Es hat sich ausgezahlt, ein Korn zu verschenken.

7. Bild "Weizenkorn als Mehl"



Die reifen Weizenkörner geben wir in die Mühle. Das Weizenmehl nutzen wir für Brot und Teigwaren, für unsere Mahlzeit. "Brot für das Leben der Welt".

JOHANNES 12,24-26

24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: **Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.**

http://www.we-wi-we.de/predigten/wer_leben_will_wie_gott_auf_dieser_erde.htm

**TÄGLICH STERBEN
UM ZU LEBEN,
WIE IST DAS MÖGLICH?**

Jesu Tod am Kreuz ist das Versenken des Weizenkornes im Boden. Sein Tod trägt reiche Frucht, zugegeben, nicht auf den ersten Blick. Denn selbst sein Jünger laufen angesichts des Todes davon. Und so, wie sich vieles mit dem keimenden Weizenkorn ereignet, das sich meinem direkten Blick entzieht, so ist es auch mit dem geistlichen Wachstum der Jünger nach dem Tod Jesu.

Wer Jünger Jesu sein will, soll ihm nachfolgen, soll in letzter Konsequenz auch Weizenkorn werden, das fordert Jesus von seinen Jüngern damals und jedem von uns heute. In unserem gesellschaftlichen Umfeld bedeutet das keine Kreuzigung wegen unseres Glaubens, da besteht kaum die Chance, das Martyrium des Todes zu erleiden. Deshalb fehlen uns vielleicht Antennen, um für uns selbst heute zu übersetzen, was das Bild vom Weizenkorn für Sie und mich meint.

AUS WEIZENKORN WIRD BROT



Das Weizenkorn stirbt, dadurch entsteht neues Leben und neuer Weizen, aus dem Weizenkorn wird Brot gemacht, das die Menschheit am Leben hält.

was heisst es für mich täglich zu sterben ?

1 Korinther 15,31

31 So wahr ihr, liebe Brüder, mein Ruhm seid, **den ich in Christus Jesus, unserm Herrn, habe: Ich sterbe täglich.**

2 Korinther 4,10

Wir tragen allezeit das Sterben Jesu an unserm Leibe, damit auch das Leben Jesu an unserm Leibe offenbar werde.

**WELCHE VORAUSSETZUNGEN
SIND NOTWENDIG
UM TÄGLICH STERBEN
ZU KÖNNEN?**



Römer 15,7

7 Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.

Kolosser 2,6

6 Wie ihr nun den Herrn Christus Jesus angenommen habt, so lebt auch in ihm.



Das Kreuz, aufgestellt
zwischen Himmel und Erde. --
BK.323.04 (5BC.1137.
1138)

Als Christus auf diese Welt kam, sah er, daß alles nach dem Wunsch Satans verlief. Er kam, die Welt vom Fluch der Sünde und von der Strafe der Übertretung zu befreien, so daß dem Übertreter vergeben werden kann. Er pflanzte das Kreuz zwischen Erde und Himmel auf, zwischen Gottheit und Menschheit; und als der Vater das Kreuz sah, war er zufrieden. Er sagte:

"Es ist genug, das Opfer ist vollkommen." Gott und Mensch können versöhnt werden.



Die in Aufruhr gegen Gott gelebt haben, können versöhnt werden, wenn sie beim Anblick des Kreuzes reumütig werden und das große Sündopfer annehmen, das Christus für ihre Sünden dargebracht hat.

Im Kreuz erkennen sie, daß "Gnade und Wahrheit einander begegnen; Gerechtigkeit und Friede einander lieblosen" (Psalm 85,11 KJV) (ST, 30. Sept. 1889). SIGNS OF THE TIMES

(Galater 6,14).

Das Kreuz, ein Mittelpunkt in der Welt. --

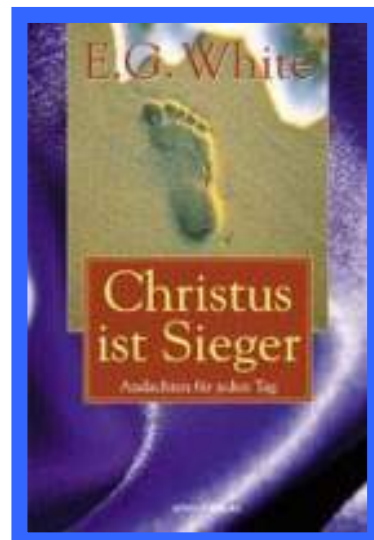
BK.323.05 (5BC.1138)

Das Kreuz steht allein: ein großer Mittelpunkt in der Welt. **Es findet keine Freunde, doch es schafft sie. Es schafft seine eigenen Werkzeuge.** Christus beabsichtigt, daß Menschen Mitarbeiter Gottes werden sollen. Er macht Menschen zu seinen Werkzeugen, um alle Menschen zu sich zu ziehen. **Eine göttliche Wirkung kommt nur dann zum Zuge, wenn sie mit ihrer umwandelnden Kraft auf menschliche Herzen einwirkt und Menschen zu Mitarbeitern Gottes macht (RH, 29. Sept. 1891).**

„Was ist Rechtfertigung durch den Glauben? Es ist das Werk Gottes, den Ruhm des Menschen in den Staub zu legen und für den Menschen das zu tun, was dieser aus eigener Kraft nicht kann. Wenn der Mensch seine eigene Nichtigkeit einsieht, ist er vorbereitet, mit der Gerechtigkeit Christi bekleidet zu werden.“

(E. G. White in „Christus unsere Gerechtigkeit“, S. 70.)

**CHRISTUS IST SIEGER
ELLEN WHITE
SEITE 120 – UNTEN**



Wenn wir unsere Nichtigkeit spüren, hält es Christus für die richtige Zeit, uns seinen Geist zu geben. Er will uns mit seinem Heil umhüllen, wenn wir alle Verdienste und die ganze Ehre ihm zugestehen.

1. Korinther 1, 30 – 31:

**30 Durch ihn aber seid ihr in Christus Jesus, der uns von Gott gemacht ist zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung,
31 damit, wie geschrieben steht (Jeremia 9,22-23): a»Wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn! «**

Der Herr helfe uns, meine lieben Brüder und Schwestern, die kostbaren Lektionen in der Schule Christi zu lernen, Diese Lektionen heißen Sanftmut und Herzensdemut

Matthäus 11,28 – 30)

28 Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

29 Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

30 Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Einige lernen diese Lektionen nie. Sie arbeiten aus sich heraus und begreifen gar nicht, wer die Quelle ihrer Kraft und Stärke ist. **Manuskript 8, 1886**

Bevor das "Weizenkorn in die Erde fällt und stirbt", bevor Jesus am Kreuz stirbt, feiert er das Abendmahl mit seinen Jüngern. Und als er verherrlicht ist, isst er mit seinen Jüngern, denen auf dem Weg nach Emmaus und denen beim Fischfang am See. Denn alle Jünger waren weggelaufen, als das Weizenkorn in die Erde gefallen ist und starb. **Und doch ist dieses Sterben der einzige Weg, wie Jesus zum "Brot für das Leben der Welt" wird.**



**Vor meinen Augen erscheint ein Weizenkorn.
Hart, klein, goldgelb ist das Weizenkorn. Geheimnisvoll.**



**Ich kann es gewaltsam öffnen,
doch dann habe ich das Gefühl,
ich habe etwas zerstört:**

**Ich weiß jetzt, was drin ist,
aber das Geheimnis kenne ich nicht.**

**Das Weiße ist Stärke,
der Aufbaustoff des Lebens,
aber das Leben selbst ist es nicht.**

**Wenn das Korn denken könnte,
würde es sagen:**

**Ich brauch jemand.
Jemand, der hilft, aus mir
herauszukommen,
mich zu entfalten,
der mir hilft,
dass aus meiner Härte Leben wird.**



**Das Weizenkorn erinnert mich an mich.
Ich stelle mir vor: Ich bin wie ein Weizenkorn.**

**Wer hilft mir, aus mir herauszukommen,
mich zu entfalten, wer hilft mir,
dass aus meiner Härte Leben wird?**

Ich lasse es geschehen.

Ich lasse los.

**Ich lasse los alle Anstrengungen,
aus mir selber etwas machen zu müssen.**

Ich lasse es geschehen.

**Ich bin wie ein Weizenkorn,
das jetzt in die Erde gelegt wird.**



**Ich versenke mich in die Erde,
scheinbar der Sonne und dem Leben entzogen.**

Allmählich spüre ich:

Ich werde berührt von der Erde.

**Wasser von unten, Wärme von oben
bringt die Erde mir nahe.**

Die Berührung verändert mich.

Ich bin bereit, mich zu verwandeln.

**Meine harte Schale bricht auf.
Ich werfe allen alten Ballast weg.
Langsam strecke ich mich nach oben.
Und meine Wurzeln suchen neuen Halt.**

**Ich arbeite mich durch die dunkle
Erde mit neuer Kraft
Und spüre die wärmende Sonne.
Ich wachse in die Höhe, ins Licht,
in die Wärme und in die Tiefe.**

**Ich lebe,
weil ich berührt worden bin.
Von wem wohl?
Geheimnisvolle Kraft des Schöpfers.**



Ich reife und bringe Frucht,



**vielfache Frucht.
Leben heißt mehr
werden.**

**Zusammen mit den
anderen Ähren
neben mir
wiege ich mich leicht
im warmen
Sommerwind.**

**Wenn etwas wächst, wenn etwas mehr wird,
dann hört immer etwas Altes auf.**

**Das Weizenkorn ist nicht mehr da.
Es ist gestorben,
weil sein ganzer Inhalt Pflanze geworden ist.**

**Jesu Wort kommt mir in den Sinn:
„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt
und stirbt, bleibt es allein.“**

**Wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.“
Der Tod des Weizenkorns ist
nicht das Ende des Lebens,
sondern nur das Ende
einer bestimmten Wachstumsphase.**



**Gewachsen sein heißt nicht tot sein.
Gewachsen sein heißt mehr geworden sein.
Und wer mehr wird, kann sich austeilen.
Wie Jesus sich austeilte, um Brot des Lebens zu werden.**

Herr, dich verlassen heißt sterben.
Zu dir heimkehren heißt zum Leben
erwachen. In dir bleiben
heißt leben.



**(Aurelius Augustinus)
Augustinus von Hippo**

DIE WÜNSCHE DER SIEBEN WEIZENKÖRNER

In



einem großen Weizenfeld stand eine Ähre mit vielen kleinen Körnern darin, die geborgen und behütet in ihrem Häuschen saßen und auf das große Leben warteten. Und während sie so warteten und wuchsen und reiften, machten sie sich ihre Gedanken und sprachen über ihre Wünsche.

„Ich möchte einmal viel erleben“, sagte das Erste, „und die Welt sehen; endlich einmal etwas anderes sehen als dieses Weizenfeld!“

Das Zweite sagte: „Ich möchte ein sinnvolles Leben haben, das für die Menschen nützlich ist!“



Das dritte und das vierte Korn pflichteten ihm bei: „Ja, das wollen wir auch! Wir wollen dem Hunger in der Welt wehren.“ Das fünfte Körnlein wollte in Ruhe sein Leben genießen.



Körnchen Nummer 6 schaute in die Ferne und sagte sehnsüchtig: „Ich möchte Gottes Geheimnisse sehen!“

Das letzte Körnlein war etwas einfältig und wusste nicht so recht, was es sich wünschen sollte.

„Ich möchte, dass Gott mein Leben gebraucht, wie er will“,

sagte es schließlich.

Und es geschah, dass der allmächtige Gott die Wünsche der Ährenkinder hörte und beschloss, jedem Körnlein zu geben, was es begehrte. – Und als die Körnlein dick und reif waren und die Ernte kam, da fiel das erste, das die Welt sehen wollte, neben dem Sack auf den Wagen und fuhr die lange Strecke vom Feld zur Scheune, vorbei an Wiese und Wald, an Häusern, Menschen, gärten, an Rinderherden, die von der Weide kamen, und Schulkindern, die von der Schule kamen. Und es schaute und schaute. Dreimal fuhr es vom Feld zur Scheune und von der Scheune zum Feld.

Dann fiel es an einer holprigen Wegstelle vom Wagen. Das fünfte Körnlein, das sein Leben genießen wollte, kam erst gar nicht auf den Wagen.

Es hatte Angst vor dem Mähdrescher und sprang vorher auf die Erde. Da freute es sich an Luft und Sonnenschein und schloss

Freundschaft mit einer Ackerwinde und einem Marienkäfer – bis ein frecher Spatz kam und es einfach aufpickte.



Die anderen Körnlein fielen alle miteinander in einen großen Sack und kamen in die Scheune. In dem Sack war es ziemlich dunkel und sehr eng. Sie stießen und drückten sich gegenseitig.

Es war nicht mehr so schön wie in ihrer Kinderstube, wo jeder sein eigenes kleines Häuschen an der großen Ähre hatte.

Die Körnlein, die ein sinnvolles Leben haben wollten, wurden eines Tages zusammen mit vielen anderen von einer großen Schippe aus dem Sack geholt und in die Mühle geworfen.

Körnchen Nummer 4 ahnte, was da kommen sollte und sprang schnell von der Schippe ab – zurück in den Sack.

„Nein, nein! Das ist zuviel! Da verliere ich mich ja. So eng mit den anderen zermahlen und verbacken werden, das ist doch geschmacklos!“



Der allmächtige Gott achtete den Wunsch des Körnleins. Und



am nächsten Tag griff die Bäuerin es mit einer Hand voll anderer Körner und streute sie alle mit weitem Schwung in den Hühnerhof. Jedes hatte Weite um sich und sein persönliches Plätzchen und jedes wurde einzeln und

ganz für sich von den Hühnern gefressen.

Die anderen beiden aber, die in die Mühle geraten waren, wurden gemahlen und im Ofen zu knusprigen Brötchen gebacken. Und am Morgen beim Frühstück machten sie die Kinder satt.

Nun blieb noch das sechste Körnchen, das Gottes Geheimnisse sehen wollte und das kleine Siebte, das sich einfach von Gott gebrauchen lassen wollte.



Und der allmächtige Gott dachte an sie und dachte sich etwas ganz Schönes für sie aus. Körnchen Nummer 6 kam eines Tages auch in die Mühle und in die Backstube und musste durch die gleichen schmerzhaften Prozesse gehen wie seine Brüder vorher und mit vielen anderen zusammen zu Brot werden. Es wurde aber kein knuspriges Brötchen für den Morgenkaffee, sondern es kam als Abendmahlbrot auf den Altar der kleinen Dorfkirche. Und als der Pfarrer Gebet und Segen für das Abendmahl sprach und das Brot emporhob, da spürte es, dass etwas vom Geheimnis der Liebe Gottes.

Das kleine siebte Korn aber griff der Bauer mit seinen Brüdern und Schwestern, die auch noch übrig waren, und fuhr sie wieder zurück zum Acker.

Mit gleichmäßigen Armbewegungen warf er sie in die schwarze Erde. Dann kam die Egge und der Boden schloss sich über ihnen.



Körnchen Nummer 7 wusste nicht, was mit ihm geschah, es war zu einfältig, um sich viele Gedanken zu machen.

Es blieb still im Dunkel und ertrug die Schmerzen und Veränderungen, die es in sich fühlte, bis es in der Erde starb.

Und nach einigen Monaten wuchs dort, wo es gestorben war,

eine Ähre auf, die dreißig Körner trug. Der allmächtige Gott lächelte und nahm sieben davon für sich auf den Altar, und sieben warf er wieder auf den Acker – und alle, die noch übrig waren, bekamen die Kinder als Frühstücksbrötchen.



Gertrud Renate Sopp



Es war einmal ein Weizenkorn. Es lag in einem großen Berg Weizenkörner in einer Scheune. Der Bauer hatte sie aus Ähren gedroschen und sie sollten am nächsten Tag gesät werden. Unser Weizenkorn hat sich allerdings versteckt:



**Ich will nicht gesät werden.
Ich will nicht in die dunkle Erde gelegt werden.
Ich will mich nicht opfern.
Ich will nicht sterben.
Ich will mein Leben retten.**

**Und so geschah es:
Es ist nie gewachsen
Und hat keine Frucht gebracht.
Es wurde auch nie zu Brot.
Es kam als Brot nie zu Tisch.
Es wurde nie gesegnet und ausgeteilt.
Es schenkte nie Leben.
Es schenkte nie Freude.**

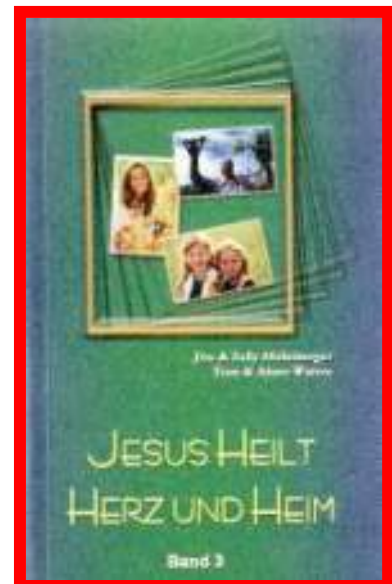
**STERBEN UM ZU LEBEN
AUS DEM BUCH:
JESUS HEILT HERZ UND HEIM – BAND 3
VON HOHNBERGERS UND WATERS**

www.newstartcenter.de

<http://www.newstartcenter.biz/online-shop/p.991036204,jesus+heilt+herz+und+heim+3.htm?sid=e616a4c669221e5237a42e6f7c0591f6>

**KAPITEL 3:
STERBEN UM ZU LEBEN
JIM HOHNBERGER
SEITE 28 – 29:**

**DER ERSTE HAUPTFAKTOR
S T E R B E N**



Der Tod ist eine ernste Angelegenheit, eine furchtbare Sache. Schon im Garten bereitete es Christus große Qualen diesen Tod zu sterben. Kein Wunder, dass es für uns nicht einfach ist. Doch lasst uns unser Leben täglich auf Golgatha suchen. Der Apostel Paulus sagte:

»Ich sterbe täglich.« **(1. Korinther 15,31)** Um echtes christliches Leben zu schmecken, ist ein täglicher Tod unseres Ichs erforderlich. Durch den Glauben »haltet dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid, und lebt Gott in Christus Jesus.« **(Römer 6,11)** Erforderlich ist auch, dass wir die Entscheidung treffen, **mit Gottes Gnade und durch einen lebendigen Glauben den ganzen Tag über Sünde und Selbstsucht zu widerstehen und uns Gott zu überlassen.**

Davon spricht Paulus in **2. Korinther 4,10**: **»Wir tragen allezeit das Sterben Jesu an unserm Leibe, damit auch das Leben Jesu an unserem Leibe offenbar werde.«** Wir sterben also der Sünde und der Selbstsucht nicht nur einmal ab, sondern erleben täglich diese Golgatha-Erfahrung, indem wir das selbstsüchtige Leben am Beginn jedes Tages bereitwillig begraben und uns auch während des Tages fortwährend aller Sünde und Selbstsucht für gestorben halten. In jeder Situation sagen wir wie Christus: **»Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!«** (Lukas 22,42)

Wir können, weil wir uns stets Gott ergeben, ein neues Leben führen: das Leben des Glaubens im Kampf gegen das Ich. Alles Gottes Willen unterstellen, permanent, den ganzen Tag lang - das ist der erste Hauptfaktor. Das macht das Leben aus, das auf Golgatha wurzelt. Lasst uns zu jeder Tageszeit in Golgatha verwurzelt sein und durch den Glauben sagen:

»Meinen eigenen Willen will ich verneinen; menschlicher Weisheit, menschlicher Stärke und der Welt will ich sterben.«

Jetzt können wir durch Gottes Gnade nach seinem Willen und seinen Prinzipien leben, wie sie uns sein Wort offenbart - nach seinen Richtlinien für unsere Gedanken, Worte und Taten.

DER ZWEITE HAUPTFAKTOR:

LEBEN

Eine Regel des Christenlebens ist, dass man nur im Tod Leben findet. Das ist die Bedeutung der Taufe. Sie symbolisiert das Hinabsteigen ins Wassergrab und das Herauskommen aus diesem Grab, gereinigt vom alten, selbstsüchtigen Leben zu einem völlig neuen Leben in der Macht und Stärke **Jesu**, unseres Erlösers.

Dieses neue Leben finden wir nicht in uns selbst. Wir finden es nur, indem wir Jesus Christus ständig in uns aufnehmen.

Denn er allein hat die Macht, uns zu befähigen das neue Leben zu leben; dieses Leben ständigen Glaubens. **»Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden.« (Johannes 1,12)**



**KAPITEL 3:
STERBEN UM ZU LEBEN
JIM HOHNBERGER
SEITE 30 – 31:**



Das ist der zweite Hauptfaktor. Nach dem Tod muss es Leben geben, und dieses Leben findet sich nur in einer permanenten, beständigen Erfahrung: Tag für Tag, Stunde um Stunde in Christus Jesus, unserem Herrn und Erlöser - in einer völligen Abhängigkeit von einer Macht außerhalb unserer selbst, und diese Macht ist Christus. Das erste Annehmen Jesu ist nicht ausreichend. Nein, ein ständiges Annehmen Jesu ist erforderlich. Er ist unsere fortwährende Kraft- und Lebensquelle.

In **Johannes 15,4** heißt es so treffend: **»Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt.«**

Jesus veranschaulicht auch echtes Christenleben durch die Natur. Wie lange kann ein Zweig Frucht bringen, wenn er vom Rebstock getrennt ist?

Er beginnt auf der Stelle zu sterben. Genauso ist es mit uns, wenn wir uns entscheiden unreine Gedanken zu denken, Ärger oder Tratsch freien Lauf zu lassen oder uns dem Appetit und der Neigung hinzugeben. Dann hören wir auf in Christus zu bleiben.

»Wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.« (1. Johannes 5,12) Wie lebenswichtig ist es daher, dass wir niemals einwilligen Christus loszulassen.

Denn nur wer in Ihm bleibt, hat Leben, Kraft und Macht, um das neue Leben zu leben, das Leben des beständigen Glaubens. Immer vertrauend, immer dem Willen und Weg Gottes ergeben.

Immer ja zu Gott und nein zum Ich sagen.

Das ist die Haltung völliger Abhängigkeit - immer und überall - von unserem Erlöser, Jesus Christus. Und wovon erlöst er uns?

Von uns selbst! Von unserer Sündigkeit und Selbstsucht. Deshalb kam er und lebte in unserem Fleisch, um uns zu zeigen, wie wir leben sollen.



Sein Leben war ein Leben völliger Abhängigkeit von seinem Vater. Er sagte: »Ich kann nichts von mir selber tun.«

(Johannes 5,30) Er sagt uns auch:

JOHANNES 5, 19 - 30:

Die Vollmacht des Sohnes

19 Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich aus tun, sondern nur, was er den Vater tun sieht; denn was dieser tut, das tut gleicherweise auch der Sohn.

20 Denn der Vater hat den Sohn lieb und zeigt ihm alles, was er tut, und wird ihm noch größere Werke zeigen, sodass ihr euch verwundern werdet.

21 Denn wie der Vater die Toten auferweckt und macht sie lebendig, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will.

22 Denn der Vater richtet niemand, sondern hat alles Gericht dem Sohn übergeben,

23 damit sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat.

24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.

25 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde und ist schon jetzt, dass die Toten hören werden die Stimme des Sohnes Gottes, und die sie hören werden, die werden leben.

26 Denn wie der Vater das Leben hat in sich selber, so hat er auch dem Sohn gegeben, das Leben zu haben in sich selber

27 und er hat ihm Vollmacht gegeben, das Gericht zu halten, weil er der Menschensohn ist.

28 Wundert euch darüber nicht. Denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden

29 und werden hervorgehen, die Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses getan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

30 Ich kann nichts von mir aus tun. Wie ich höre, so richte ich und mein Gericht ist gerecht; denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.

**KAPITEL 3:
STERBEN UM ZU LEBEN
JIM HOHNBERGER
SEITE 30 - LETZTE ZEILE**

»Ohne mich könnt

**KAPITEL 3:
STERBEN UM ZU LEBEN
JIM HOHNBERGER
SEITE 31**

ihr nichts tun. « (Johannes 15,5) Wir können nur dann ein echtes christliches Leben rühren, wenn wir ihm alles unterwerfen und uns dann jede Stunde, jeden Tag, den ganzen Rest unseres Lebens, völlig von ihm abhängig machen.

Gott wartet darauf, dass sein Volk dies tut.



Freunde, die meisten von uns haben versucht das »christliche Leben« zu leben - jedoch ohne Christus jeden Tag neu und fortwährend aufzunehmen.

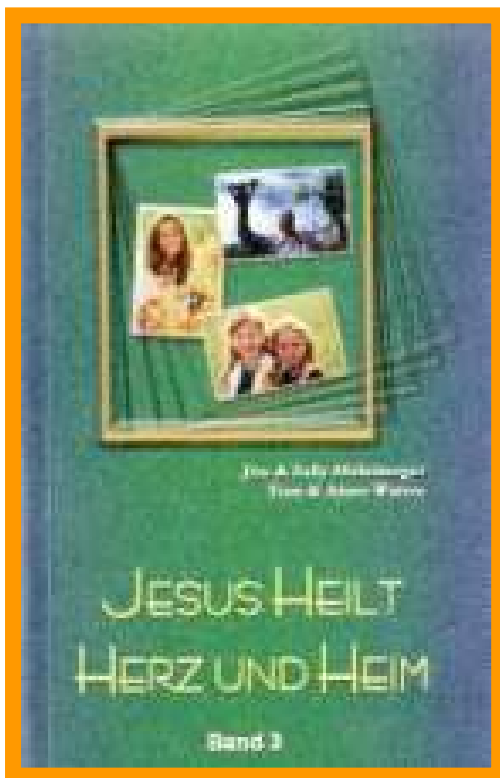
Römer 13,14 lehrt uns: **»Ziehet an den Herrn Jesus Christus.«** Als du heute Morgen aufgestanden bist, hast du da »den Herrn Jesus Christus angezogen«? Wenn nicht, dann hast du das Leben nicht. Du magst Glied einer Gemeinde sein, ein verstandesmäßiges Wissen geistlicher Dinge haben, äußerlich angepasst sein, der Wahrheit mit Worten zustimmen, doch das Leben fehlt dir.

»Wer den Sohn hat, der hat das Leben.« (1. Johannes 5,12) Christus zu haben bedeutet, ständig in ihm zu bleiben. Alle Gedanken, alle Worte, alle Taten werden durch ihn gefiltert, bevor sie Ausdruck finden.

Wir können kein echtes christliches Leben führen, ohne jede Stunde des Tages persönlichen Kontakt mit Jesus zu haben. Dies ist der zweite Hauptfaktor. So wie eine Straßenbahn nur Kraft hat, solange sie die Oberleitung berührt und diesen Kontakt behält.

Ich möchte diese zwei Hauptfaktoren mit einer Erfahrung illustrieren: Ich saß am Schreibtisch und schrieb eine Predigt, als mein ältester Sohn mit einem Arm voller Mathebücher hereinkam. »Vater, du musst ein Problem lösen. Mutter und das Lösungsbuch sagen, dass mein Ergebnis falsch ist. Ich sage, es ist richtig.« Hier saß ich, tief in Gedanken, und wollte nicht gestört werden.

Mein Fleisch wollte sagen »Bitte geh. Nicht jetzt! Löse deine eigenen Probleme. Ich habe keine Zeit. Kannst du nicht sehen, dass ich beschäftigt bin?! « Freunde, alles unter Gottes Willen zu stellen bedeutet



**KAPITEL 3:
STERBEN UM ZU LEBEN
JIM HOHNBERGER SEITE 32**

Kampf. Es erfordert, den eigenen Willen und Weg ständig sterben zu lassen und immer an Christus festzuhalten. Was würde ich tun? Würde ich bereit sein, nein zum Ich und ja zu Gott zu sagen? Wollte ich weiter an Christus und Seiner Kraft festhalten, meinen Willen unterwerfen und nicht der Neigung folgen? Gott sei gelobt, ich unterwarf meinen Willen

seinem Willen, blickte zu meinem Sohn auf und sagte:

»Schauen wir uns das doch mal an.« Zu meiner Überraschung und seiner Freude hatte das Lösungsbuch unrecht, wahrscheinlich ein Druckfehler. Es dauerte nur zehn Minuten und das Problem war gelöst; ich blieb in Christus; mein Sohn sah an meinem Beispiel, was es heißt, dem Ich zu sterben und Christus zu leben.

Diese Einheit mit Jesus durch den lebendigen Glauben ist von Dauer. Jede andere Verbindung wird vergehen. Echte Christen wählen Christus als Ersten, Letzten und Besten in allen Dingen.

Doch Freunde, diese Verbindung kostet uns etwas. Es ist eine Verbindung völliger Abhängigkeit, immer und überall. Es ist keine kurze Berührung oder ein Wackelkontakt. Wie die Rebe mit dem Weinstock ständig verbunden ist, können auch wir nur so echte Frucht bringen zu seiner Ehre und Verherrlichung.

Diese zwei Hauptfaktoren, dem Ich sterben und in Christus leben, finden wir durch die ganze Schrift hindurch illustriert. **2. Korinther 4,11 fasst sie vielleicht am besten zusammen.**

»Denn wir, die wir leben, werden immerdar in den Tod gegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unserem sterblichen Fleisch.«



Dieses echte Christenleben vollzieht sich nur dann, wenn wir unser Ich völlig und ständig Gott geben und nur von Jesus Weisheit und Kraft für das neue Glaubensleben holen. Möge Gott uns helfen dieses Leben zu erkennen und zu beginnen!

**DAS LEBEN JESU
VON ELLEN WHITE
ADVENTVERLAG LÜNEBURG
KAPITEL 73: SEITE 677
EUER HERZ ERSCHRECKE NICHT**

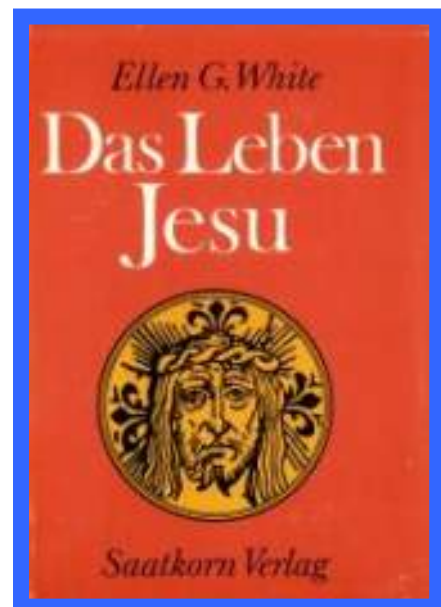
„Darin wird mein Vater verherrlicht, daß ihr viel Frucht bringet.“ **Johannes 15,8.** Gott will die Heiligkeit, die Güte und das Erbarmen seines Wesens durch uns offenbaren.

Dennoch gebietet Jesus den Jüngern nicht, danach zu trachten, Frucht zu bringen; er sagt ihnen nur, in ihm zu bleiben.

„Wenn ihr in mir bleibt“, sprach er, „und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.“ **Johannes 15,7.**

Christus bleibt in den Gläubigen durch sein Wort. Das ist die gleiche lebendige Verbindung, wie sie durch das Abendmahl versinnbildet wird. Christi Worte sind Geist und Leben.

Wer sie aufnimmt, empfängt das Leben des Weinstocks. Wir leben „von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht“. **Matthäus 4,4.** Das Leben Christi in uns erzeugt die gleichen Früchte wie in ihm, und wenn wir in Christus leben, an ihm hängen, von ihm gestützt werden und unsere Nahrung von ihm nehmen, dann tragen wir auch Frucht gleich ihm.



Eine Wiedergeburt ist notwendig

Roddy ist wegen eines Verbrechens zu lebenslänglicher Haft verurteilt worden. Nach siebzehn Jahren Haft ist eine vorzeitige Befreiung verlangt worden.

Der Gefängnisprediger hat bei dieser Gelegenheit im Gerichtshof Zeugnis ablegen müssen. Er hat dies zu Gunsten des Verurteilten getan.



"Warum wünschen Sie, dass dieser Mann befreit wird?" fragt der Richter.

- "Weil Gott in sein Leben gekommen ist und ihn verändert hat" antwortet der Gefängnisprediger.

- Was möchten Sie hiermit sagen: "Gott ist in sein Leben gekommen?"

- "Früher hat er sich nur um die menschliche Justiz gekümmert. Jetzt hat er aber begriffen, dass er vor Gott Rechenschaft ablegen muss. Seine Schuld vor Gott war ihm schwerer als diejenige vor der Gesellschaft."

Kann Gott seine Verbrechen vergeben? Ja, weil Roddy die Errettung angenommen hat, welche Jesus bezahlt hat. Er ist ein neuer Mensch geworden.

- Noch eine letzte Frage: "Wenn er befreit wird, nehmen Sie ihn als Nachbar an?"

"Nicht nur als Nachbar sondern auch als Bruder."

Roddy ist befreit worden. Er hat nachher gelebt, um dem Herrn zu dienen und von dem zu zeugen, was die Gnade Gottes in einem bösen Menschen vollbringen kann.

"Wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Kreatur: das Alte ist vergangen, es ist alles neu geworden" (2. Korinther 5, 17).



<http://www.autre.net/samen/>
365 Geschichten – 8. Januar

2 Korinther 4,10

10 Wir tragen allezeit das Sterben Jesu an unserm Leibe, damit auch das Leben Jesu an unserm Leibe offenbar werde.